Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heilige Hoffhaltung, Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standts-Personen

forderst aber die jenige, welche an Fürstlichen Höfen bedient, sehr Trost- Nutz- vnd annemblich zu lesen

Caussin, Nicolas

Cöllen, 1677

Das VIII. Capittel. Das vierte Exempel ueber die vierte Hauptregel

urn:nbn:de:bsz:31-114459

Visual Library

O ewige und wunderbarliche Vorsichtigkeit / dich ruffen wir noch einmal demütigst an / erledige uns auß der Dienstbarkeit unserer unordenlichen Anmutungen / lerne uns allen zergänglichen Sachen vollkommen absterben / auff daß wir hinfüran allein in und mit dir hie zeitlich und dort ewig leben mögen.

Das VIII. Capittel.

Das vierte Exempel über die vierte Hauptregel

Unterschiedliche Beobachtung über die Göttliche Vorsichtigkeit.

Lasset uns ein wenig den Discurs beyseits setzen / und die Exempel betrachten / nach manier und weiß derjenigen kunstreichen Meistern / so mit subtiler Arbeit umbgehen / welche unterweiln ihre Augen in Anschauung einer grunen Wisen / oder eines Smaragds erfrischen: deren zwar wir nur etliche auß einer unzahlbaren Menge / so ein besonders Buch erforderten / alhie beybringen wöllen.

Wann wir derohalben diese Göttliche Vorsichtigkeit in den natürlichen Sachen beobachten / finden wir alßbald / daß sie ein immerwehrendes Miracul seye / welches alle Weisen verzucket / alle Prediger erhitziget / alle Feder spitzet / und alle Bücher anfüllet. Auff was Orth und End wir unsere Augen wenden / sehen wir diese Arbeitsahme Meister mit hundert Händen und Füssen / uns guts zuthun / entgegen gehn: Sie erleuchtet uns bey Tags mit der grossen Ampel / welche sie wunderbarlicher Weiß in 24. Stunden in der gantzen Welt herumb trägt / nächtlicher weil aber durch unzahlbare Facklen / so sie an dem Firmament anzündet; sie erwärmet uns durch das Feuer / erkühlet uns durch die Lufft und lebendige Brunnen; sie bereichet uns durch die Fruchtbarkeit der Erden; sie speiset uns mit allerhand Kräuter und Gewächs zu unterschiedlichen Zeiten deß Jahrs / mit dem Fleisch vielfältiger Thieren / deren etliche das Wasser / etliche die Erden / und etliche die Lufft hergibt; sie heilet unsere Kranckheiten durch heylsame Wasser / Bäder / und Saurbronnen; sie theilet die grosse Flüß durch die gantze Welt also wunderbarlich auß / damit die Kauffmansgüter leichtlich von einem Orth in das ander mögen gebracht werden.

Die Göttliche Vorsichtigkeit erzeigt sich in den natürlichen Sachen.

Vide Senec. l. 4. de beneficiis.

An-

Andere dergleichen natürlichen Gutthaten zugeschweigen / kan ich denjenigen Baum / so in einer Canarischen Insul gefunden wird / stillschweigend nicht umbgehn; inmassen dieser gleichsamb so viel Brunnen-Röhr / alß Aest und Bletter hat / auß welchen das Wasser ohn unterlas also richlich fliesset / daß Männiglich darvon alle Nott urfft haben mag / weiln sonst in der gantzen Insul kein Wasser zube kommen / auch niemahl durch einigen Regen befeuchtiget wird / dahero sie wegen ihrer stäten Dürre die Eysene genand wird. Wo kombt dieses grosse Wunderwerck anderst hero alß von der Göttlichen Vorsichtigkeit / gleich wie dasjenige / durch welches der Fluß Nilus zu gewissen Zeiten gantz Aegypten überschwemmet / und fruchtbar machet.

Sonderbare Vorsichtigkeit gegen unterschiedlichen Ländern. Johan. Metellus.

Woher kombts / daß eben an denselbigen Orthen / wo das Gifft wachset / die Artzney darwider gefunden wird? Wo die Schlangen und Natern überhandt nemmen / da befindet sich der Eschbaum / durch welches Frucht sie vertrieben werden. Wo die Crocodill Schaden thut / dawidersetzet sich die Indianische Mauß: Ja was noch mehr ist / etliche Bäum / so auff der einen Seiten vergiffte Wurtzel haben / tragen auff der andern die Artzney darfür. Wo kommen solche wunderbarliche Würckung deren alle Bücher voll seynd / abermal anderst her / alß von dieser Göttlichen Vorsichtigkeit?

Hist. Sinar. p. 4.

Was thut diese gegen uns Menschen? Wie sorgfältig ist sie in Beschützung / in Verordnung der HH Schutz-Engien? Wie wunderbarlich hat diese den jungen König Mithridatem / alß er in der Wiegen schlieffe / vor dem Stral erhalten / von welchem die Kindsdecken / die Windelein und Band verzehrt worden? Wie wunderbarlich hat jenen Sohn deß Vatters Leichnamb von dem Schiffbruch errettet; den er empor schwimmend ungefähr ergriffen / sich dessen an stat eines Schiffleins bedient / auch endlich darmit das Gestaad erlangt; ware also von demjenigen Leib bey dem Leben erhalten / von welchem er das Leben empfangen hatte.

Wunderbarliche Beschützung der Menschen in sonderbahren Zuständen. *Philippus Antologiæ græcæ l. 13.*

Noch wunderbarlicher ist dieß / was Demetrius ein Gesandter in die Moscau / in seiner Relation beschreibt / daß nemblich ein Bauer dieser Landen in ein Gruben voller Hönig ungefähr also tieff gefallen / daß er sich ohne ein frembde Hülff nicht mögte herauß schwingen: Alß er derohalben in dieser süssen / und zumalen erbärmlichen Gefangenschafft / ein lange Zeit vergebens umb Hülff bitterlich geruffen / in massen sich solches in einem Wilden Wald zugetragen / auch allbereit an seinem Leben verzweifflet hatte / lieffe ungefähr ein hungeriger Beer sein Nahrung zu-

Demetrius Legatus.

suchen/ dieser Hönig-Gruben zu / nam deß darin steckenden Gefangnen nit war/und alß er sich also zu ihm nahete/ daß er ihn mit den Händen erzeichen mogte/thäte er ihme/wie einer so in einem tieffen Fluß ertrincken soll/so alles dasjenig ergreifft / was ihme die Gelegenheit an die Hand gibt / fassete den Beeren mit beyden Händen bey dem Schweiff so starck er vermögte / der Beer/ so sich gefangen zu seyn vermeinte/eylete mit aller Gewalt darvon/zoge diesen armen Bauren nach sich / und erledigte ihn also auß dieser wunderbarlichen Gefangnuß. Allhie ist schwerlich zuurtheilen/welcher unter disen beyden ihn mehr gefürchten haben.

Nicht weniger ist sich ab dem zuverwundern / was sich zu S. Severin Anno 1627. zugetragen / in welcher Statt allein über die 10000. Menschen den letzten Brachmonath gemeldten Jahrs / durch einen Erdbidem erbärmlich umb das Leben kommen. Unter wehrendem Jammer und Untergang / ist ein grosse Glock auß einem Kirckenthurn also füglich auff ein Kind gefallen / daß sie es ohn einigen Schaden gantz bedeckt / und vor dem übrigen darauff liegenden Last befreyet hat ; wer hat dieses schwere Metallin der Lufft also wunderbarlich geleitet/und den Beeren zu dieser Hönig-Gruben geführt/alß die Hand der Göttlichen Vorsichtigkeit.

Wer den Anfang / Fortgang und Untergang der Monarchien und Königreichen beobachten wil / wird befinden / daß solche gleichwie ein grosser Fluß auß einem kleinen und unachtsamen Wasser erwachsen/ so sich endlich in dem Meer verlieret: Er wird sehen/ daß solche bißweilen gleichsam auff einem Nadelspitz gestanden/bald aber durch ein unsichtbare Hand widerumb auff einen grossen und starcken Felsen gesetzt worden: Er wird sich verwundern/ wie langmütig Gott der Herr solche Untreu und Ungiauben übertragen / biß endlich die Maaß ihrer Sünd und Laster erfüllet worden / und indem er eines liesse zu grund gehen / ein anders gleichsamb auß dessen Aschen hat lassen herfür wachsen.

Göttliche Vorsichtigkeit über Könige.

Nachdem das Assyrische Reich 38. König gehabt/gienge es unter/und erstunde das Medische und Chaldæische : das Medische endet sich mit dem Astyage/nachdem es 222 Jahr gestanden/und 9 König gehabt; gleichfalls gienge das Chaldæische nach 209. Jahren mit dem Dario zu Gnaden. Auß diesen beyden ist unter dem Cyro das Persische erwachsen/auff dieses folgete nach 230 Jahren und 14. Königen/ das Griechische / so sich unter den Ptolomæis und Seleucis fast mehrete/ doch wurde es endlich von dem Römischen überwältiget. Nach dem das Römische 1229 Jahr von dem Schweiß und Blut der dreyen Theilen der Welt ernehret worden/ wurde es/

es nach Ableben deß Augustuli / so vor den letzten Monarch dieses Reichs gehalten war/ in unterschiedliche Theil zertrümmert / darauß dan das Orientalische/Occidentalische/Spanische/Frantzösische/Polnische/Engellandische/Schwedische/Wandalische/Longobardische/ und andere Reich entstanden.

Wer endlich auch die Catholische Kirch von Christo dem Herrn an / biß auff diese Zeit betrachtet / wird sich ab der staten und wunderbahrlichen Verleytung der Göttlichen Vorsichtigkeit / nicht genugsamb verwundern mögen; inmassen er befinden wird / daß kein Mutter grössere Sorg über ihr liebes / in der Wiegen schlaffenden Kinds trage/ alß diese in der Zeit uber die Gespons Christi getragen hat. Wol ist in obacht zunehmen/ daß eben zur selbigen Zeit/ alß Nabuchodonosor in Orient den Jerosolomitanischen Tempel schleiffete/ das Römische Capitolium in Occident erbauet worden / in welchem mit der Zeit das glorwürdige Sieg-Zeichen deß H. Creutzes solte verehrt werden/ wie auch dieses/daß die Statt Rohm innerhalb 142. Jahren zum sechstenmal durch Alarioum, Genericū, Odoacrem, Theodoricum, Belisarium, Totilam, eingenommen und außgeplündert worden/und obwoln diese Tyrannen vorhabens waren/solche gantz zu schleiffen und zuvernichten//hatte sie doch die Göttliche Vorsichtigkeit alzeit erhalten/ damit sie das Fundament / und die Mutter der gantzen Catholischen Kirchen wurde.

Göttliche Vorsichtigkeit über die Christliche Kirch.

Wie offt hat Gott der Herr den Christlichen Völckern / wider die Macht der unglaubigen und abtrinnigen Christen ein heimbliche Stärcke mitgetheilet? Wie offt haben die Wind / das Meer / die Meerwellen für diese gestritten? Wie offt seynd die Wildnussen und Einöden in ein lustiges und fruchtbares Paradeyß verändert worden? Wie offt ein gar geringe Anzahl deren / gantze Armeen von unzahlbaren Völckern geschlagen / erlegt und zu nichten gemacht? Wie offt haben sie die Felsen gesprengt/ die Berg durchgraben/ unüberwindliche Paß/ Stätt und Vestung eingenommen. In Summa/alles was menschlicher weiß unmüglich scheinete / war ihnen ring und leicht. Lese einer Paulum Æmilium, und Gulielmum Tyrium, von Eroberung deß H. Lands / so wird er finden / was massen die Vögel in der Lufft dem Godefrido Bullionio zu dem Sieg verhilff ich gewesen; dan alß er die Statt Jerusalem belägertte/ und Sultan der Tyrann/ die Belagerten eines ankommenden Succurs/ durch ein hierzu abgerichte Dauben/ berichten wolte/ geschahe es/daß diese über der Christen Läger der Statt zufligende Dauben/von einem Sperber gestossen/den Brieff/ so sie unter den Flüglen truge / in das Läger fallen liesse / warauß deß

Paul. Æmil. lib. 4.

Wunderbarlicher Zufall.

deß Feindes Anschlag entdeckt / und die Belägerten zur Ergebung genötiget worden. Andere dergleichen Geschichten mehr / gibt uns die Göttliche Vorsichtigkeit in grosser Anzahl an die hand / in welchen wir augenscheinlich sehen / wie grosse Sorge GOtt der HErr jederzeit über die seinige getragen / und daß er sie niemaln hat lassen unterliegen / alß zur Straff ihrer Missethaten / und Demütigung ihrer Hoffart.

Vis illum veras pœnas dare? sentiat quàm bono patri injurius fuerit Senec. contro. l. 1.

Viel wäre noch überig zumelden von den wunderbarlichen Anschlägen / Räth und Schlüssen / durch welche diese offtermal das jenige erhalten / was keiner ihme könte einbilden: ja bißweilen bediente sie sich der Hülff deren / so sich ihr widersetzeten. Sie regiert und richtet alles mit höchster Verwunderung viel besser / alß Archimedes seinen kunstreichen / mit wunderbahrlichen Uhrwerck gemachten Himmel. Dahero wir genugsame Ursach haben diß zubestäten / was jener bey dem Seneca sagt: Daß nemblich der jenige / so diese Göttliche Vorsichtigkeit lästert / nicht besser möge gezüchtiget werden / alß durch die Erkandnuß seiner Missethat / die er gegen einem so guthertzigem Vatter verübt hat.

Das IX. Capittel.

Die fünffte Haupt-Regel von dem Fall.

Die eytele Hoffhaltung gibt vor:	Hingegen lehrt die H. Hoffhaltung:
Alles geschehe ohngefähr / oder auß Noth / oder auß menschlicher Klugheit.	Alles / außgenommen die Sünd / geschehe nach dem Willen Gottes.

Drey Einwürff wider die Göttliche Vorsichtigkeit.

DIe Feind der Göttlichen Vorsichtigkeit / gebrauchen sich allerhand Mittel ihr eygen Heyl und Glück zubestreiten / sie reissen ihnen selbst die Augen auß / damit sie denjenigen nicht sehen / welcher die Gottlosen biß in die höllische Finsternuß verfolget. Sie theilen ihr Kriegsmacht / gleichwie vor Zeiten die Chaldæer / damit wir mit dem H. Job reden / in drey Theil auß / durch welche sie sich diese allgemeine Meisterin gäntzlich außzutilgen / unterstehen: Der erste führet diese Uber-